



„Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“

THEMEN:

1. [Neues aus der Förderrichtlinie](#)

2. [Veranstaltungen](#)

3. [Zeitschrift QfI](#)

4. [Interview](#)
Prof.'in Dr. Birgit Herz

5. [Veröffentlichungen](#)
aus der Förderrichtlinie

[Angaben zum Projekt](#)
[Metavorhaben](#)

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Sie mit dem neuen Newsletter des Metavorhabens zur Förderrichtlinie „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ über aktuelle Entwicklungen informieren zu können.

In diesem Newsletter finden Sie zunächst Informationen zu den Ausschreibungen des BMBF, den aktuellen und vergangenen Veranstaltungen des Metavorhabens und weiterer Projekte, sowie eine Information über unsere neue Mitarbeiterin.

Auch über unsere Online-Zeitschrift „QfI - Qualifizierung für Inklusion“ informieren wir im Folgenden – insbesondere über die Inhalte der 1. Ausgabe und den aktuellen CfPs.

Wir freuen uns sehr, Ihnen in dieser Ausgabe zudem ein Interview mit Frau Prof.'in Dr. Herz präsentieren zu können. Frau Prof.'in Dr. Herz hat aus der Sicht einer Projektleitung des Projekts InProKiG auf unsere Fragen geantwortet.

Schließlich finden Sie eine Übersicht über neue Publikationen aus der Förderrichtlinie, die Ihnen sicher eine sehr viel weitergehende Information zu den zahlreichen Themen und Inhalten der Förderrichtlinie ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und freuen uns über jede Form der Rückmeldung.

Michael Urban und Dieter Katzenbach für das Team von MQInkBi



1. Neues aus der Förderrichtlinie

Im September 2019 erreichte die Projekte aus der Förderrichtlinie die Nachricht des BMBF, dass es keine zweite Förderphase der Projekte zur „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ geben wird. Anmerkungen zu dieser Nachricht aus der Perspektive einer Projektleitung finden sich in diesem Newsletter im [Interview mit Frau Prof.'in Dr. Herz](#).

Im November 2019 wurde dann vom BMBF bekanntgegeben, dass die Förderung inklusiver Bildung damit nicht beendet wurde, sondern mit der Ausschreibung der Richtlinie zur Förderung von Projekten zum Thema „Förderbezogene Diagnostik in der inklusiven Bildung“ fortgesetzt wird. In dieser „sollen Grundlagen für eine stärkere wissenschaftliche Fundierung professionellen Diagnostizierens im Kontext inklusiver Bildung in unterschiedlichen Bildungsbereichen“ geschaffen werden. Wie bereits in der aktuellen Förderrichtlinie sollen die neu zu beantragenden Projekte auch in der Richtlinie zur Diagnostik ihre Arbeit an der Implementation ihrer Ergebnisse in die Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte ausrichten. Ebenfalls fortgesetzt wird in dieser Ausschreibung die Berücksichtigung des Transfers durch den Einbezug von Praxispartnern und anderen Akteuren.

Die Einreichung von Projektskizzen war bis zum 4. März 2020 möglich, weitere Informationen befinden sich auf der [Seite des BMBF](#).

Vom 30. September bis zum 2. Oktober waren rund 100 Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen der Bildungsadministration zu Gast an der Goethe-Universität in Frankfurt, um im Rahmen mehrerer Symposien gemeinsam über die Themen „Transfer, Nutzung und Relationen von Wissenschaft und Praxis in den Bildungsbereichen“ zu diskutieren. In drei ineinander übergreifenden Symposien, deren Vortragsveranstaltungen im Schwerpunkt in die Bildungsbereiche „Frühe Bildung“, „Weiterführende Bildung“ und „Schule“ unterteilt waren, ergriffen zunächst eine Reihe ausgewiesener Expert*innen, die auf einen reichhaltigen Fundus an „Transfererfahrungen“ zwischen Wissenschaft und Praxis zurückgreifen konnten das Wort:

- Prof. Dr. Herbert Altrichter (Johannes Kepler Universität, Linz)
- Prof.'in Dr. Sabine Andresen (Goethe-Universität, Frankfurt)
- Dr. Helle Becker (Transfer für Bildung e.V.)
- Prof.'in Mag. Simone Breit (Pädagogische Hochschule Niederösterreich)
- Dr. Martina Diedrich (IfBQ, Hamburg)
- Prof. Dr. Holger Horz (Goethe-Universität, Frankfurt)
- Prof.'in Dr. Anke König (Universität Vechta)
- Prof.'in Dr. Sabine Schmidt-Lauff (Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg)
- Prof. Dr. Josef Schrader (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Bonn)

Den Abschlussvortrag am Mittwochnachmittag, der von einem Grußwort der für diese Förderrichtlinie im BMBF zuständigen Leiterin des Referats „Integration durch Bildung“, Frau. Dr. Andrea Ruyter-Petznek, eingeleitet wurde, hielt Prof. Dr. Hans Anand Pant von der Humboldt-Universität zu Berlin.

Neben diesen Plenumsveranstaltungen, in denen auch Zeit und Raum für angeregte Diskussionen bestand, waren die Tage gefüllt mit Workshops und Arbeitsgruppen, die von den Mitarbeiter*innen und Leitungen der 39 Forschungsprojekte (mit)gestaltet wurden. Auch hier standen die Methoden und Strategien des Wissenstransfers immer wieder auf der Agenda, wurden aber flankiert von inhaltlichen Auseinandersetzungen um die zentralen Konzepte Inklusion und Qualifizierung, sowie methodische Fragen und Ideen.

Abschließend bleibt zu den Symposien festzuhalten, dass drei Tage intensiver Diskussionen hinter den Teilnehmenden liegen, die sicherlich zahlreiche Ideen und Anregungen aus Frankfurt mitgenommen haben, um nun an ihren jeweiligen Standorten weiter daran zu arbeiten, die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung voranzubringen.

Auf dem Veranstaltungskalender des Metavorhabens stehen als nächstes vom 23. bis zum 25. März 2020 Workshops mit den Foki „Forschungsmethodik und Dissemination“ an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Teilnehmen können allerdings nur Mitarbeiter*innen und Projektleitungen aus Projekten der Förderrichtlinie.

In eigener Sache freuen wir uns schließlich noch mitteilen zu können, dass mit Frau Ph.D. Deborah Lutz seit dem 1. November die Stelle der wissenschaftlichen Koordinatorin des Metavorhabens wieder besetzt werden konnte. Nach langjährigen Tätigkeiten an Universitäten in Irland und Australien, war sie zuletzt als wissenschaftliche Referentin im Fachbereich Sozialwesen am Centre for Advanced Studies (CAS) der DHBW in Heilbronn beschäftigt. Ihre Dissertation zu Assistenzbeziehungen wird demnächst bei Springer VS erscheinen.

>> [Fotos Symposien ansehen](#)

>> [Programm](#) und [Anmeldung](#) Workshops



2. Gemeldete Veranstaltungen der Förderrichtlinie

Hier finden Sie Ankündigungen und Verweise auf kommende und aus den Projekten gemeldete Veranstaltungen der BMBF-Förderrichtlinie „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“:

15.03.2020 – 18.03.2020

DGfE Kongress: Optimierung

Ort: Universität zu Köln

>> [weitere Informationen](#)

23.03.2020 – 25.03.2020

Workshop Block II des Metavorhabens der Förderrichtlinie mit den Themenschwerpunkten „Forschungsmethoden / Dissemination“

Ort: Goethe-Universität, Frankfurt

>> [weitere Informationen](#)

15.05.2020

Fachtag des Projekts iQ_EB zur inklusiven Erwachsenenbildung

Ort: Philipps-Universität, Marburg

>> Informationen und Anmeldung zur Veranstaltung bei Dr. Ramona Kahl unter kahl@staff.uni-marburg.de

18.06.2020 – 19.06.2020

Konferenz: „Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit. Empirische und bildungspolitische Perspektiven“

Ort: Universität und Kreishaus Hildesheim

>> [weitere Informationen](#)

25.08.2020 – 28.08.2020

ECER 2020: Educational Research (Re)connecting Communities

Ort: Glasgow

>> [weitere Informationen](#)

18.02.2021 – 19.02.2021

Abschlussstagung der Förderrichtlinie „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“

Ort: Seminaris, Berlin

>> [Veranstaltungskalender MQInkBi Website](#)

3. Zeitschrift „QfI – Qualifizierung für Inklusion“

Im Dezember 2019 wurde die erste Ausgabe der neuen, peer-reviewten Online-Zeitschrift „QfI - Qualifizierung für Inklusion“ veröffentlicht, die im Kontext des Metavorhabens „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ gegründet wurde. Die gesamte Ausgabe finden Sie unter www.qfi-oz.de, eine kurze Übersicht über die Beiträge der ersten Ausgabe im Folgenden:



„Kann das jeder? - Welche Rolle spielt die Qualifikation von Schulbegleiter/innen für die Tätigkeiten und die Zusammenarbeit mit Lehrer/innen? Eine explorative Studie“

Stefanie Czempiel, Bärbel Kracke

>> [zum Online-Artikel](#)

„Was verstehen Lehramtsstudierende unter Inklusion? Eine Untersuchung subjektiver Definitionen“

Melanie Schaumburg, Stefan Walter, Uje Hashagen

>> [zum Online-Artikel](#)

Gemeinsame Lernumgebungen entwickeln (GLUE), ein Blended-Learning Fortbildungskonzept für den inklusiven Mathematikunterricht

Laura Korten, Marcus Nührenbörger, Christoph Selter, Franz Wember, Tobias Wollenweber

>> [zum Online-Artikel](#)

Welche spezifischen Bedarfe einer Qualifizierung und Professionalisierung haben Lehrer*innen in inklusiven Schulen?

Sabine Weiß, Magdalena Muckenthaler, Ulrich Heimlich, Adina Küchler, Ewald Kiel

>> [zum Online-Artikel](#)

„Exklusion noch und nöcher, obwohl es sich doch um Inklusion handeln soll.“ Analyse von Praxismaterialien als Qualifizierungsmaßnahme in der Lehrer*innenbildung

Nina Bohlmann, Timo Dixel

>> [zum Online-Artikel](#)

Zwischen De/Kategorisierung und De/Professionalisierung – Komplexe Spannungen professionellen Handelns in der schulischen Inklusion

Nina Blasse, Jürgen Budde, Christine Demmer, Julia Gasterstädt, Martin Heinrich, Anika Lübeck, Georg Ribler, Albrecht Rohrmann, Alica Strecker, Michael Urban, Hanna Weinbach

>> [zum Online-Artikel](#)

Inklusionsbezogene Lehrer*innenbildung im Tandemformat – Eine Studie zu Effekten auf inklusionsbezogene Einstellungen und Selbstwirksamkeitserwartungen

Katja Görich, Wassilis Kassis, Ingrid Kunze, Magdalena Hollen, Ekkehard Ossowski

>> [zum Online-Artikel](#)

Schule wandeln, dialogisch handeln. Das Aktionsforschungsprojekt SHARMED

Luisa Conti

>> [zum Online-Artikel](#)

MIKS - ein inklusives Professionalisierungs- und Schulentwicklungskonzept im Handlungsfeld Mehrsprachigkeit

Imke Lange

>> [zum Online-Artikel](#)

Die zweite Ausgabe mit dem Themenschwerpunkt „Pädagogische Fachlichkeit“ wird voraussichtlich im Frühsommer 2020 erscheinen. Für die weiteren Ausgaben gibt es aktuell zwei Calls for Papers:

Der Call for Papers für das erste Sonderheft der „QfI - Qualifizierung für Inklusion“, greift in Gastherausgebendenschaft von Prof. Marianne Hirschberg, Dr. Sabine Lauber-Pohle und Dr. Ramona Kahl unter Mitarbeit von Felix Buchhaupt das Thema „Professionalisierung für eine inklusive Erwachsenenbildung“ auf. Das Sonderheft soll im Winter 2020/21 erscheinen, die Frist für die [Einreichung von Beiträgen](#) endet am 1. April 2020.

Der Call for Papers für die nächste reguläre Ausgabe widmet sich dem Themenschwerpunkt „Elementarpädagogik“. Das Erscheinen dieser Ausgabe ist ebenfalls für den Winter 2020/21 geplant, die Frist für die [Einreichung von Beiträgen](#) endet am 31. März 2020.

>> [Website QfI](#)

E-Mail: qfi@uni-frankfurt.de



Kontakt:

Prof.'in Dr. Birgit Herz
Leibniz Universität Hannover
Institut für Sonderpädagogik
Schloßwender Straße 1
30159 Hannover

E-Mail:

birgit.herz@ifs.uni-hannover.de

4. Interview mit Frau Prof.'in Dr. Herz

Frau Prof.'in Herz ist Teil der Projektleitung und Verbundkoordinatorin von InproKiG

Projekttitlel: Interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen (InproKiG)

Kurze Projektbeschreibung: Inklusive Grundschulen stehen vor der Herausforderung, im Rahmen ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags neben einem qualifizierten Unterricht auch ein professionelles Netzwerk aus verschiedenen Fachkräften zu organisieren und bei der abgestimmten Aufgabenwahrnehmung zu kooperieren. Nationale und internationale Studien machen darauf aufmerksam, dass beispielsweise Schulbegleiter*innen, die Kinder mit besonderen Förderbedarfen im Unterricht unterstützen, bislang in diese berufsübergreifende Zusammenarbeit noch nicht hinreichend eingebunden sind. Auch Unterschiede in der Dienst- und Fachaufsicht, Zeitmangel, wechselnde Anforderungen des Schulalltags und u.U. eine rigide Aufgabenverteilung können sich nachteilig auf die Teamarbeit auswirken.

Das Verbundprojekt stellt die interprofessionelle Kooperation in den Mittelpunkt der pädagogischen Qualitätsentwicklung in inklusiven Grundschulen und beinhaltet eine berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahme zur Verbesserung der Zusammenarbeit des pädagogischen Personals. Als Forschungsergebnis wird die dialogisch konzipierte Entwicklung eines Manuals vorliegen, als ein Beitrag zur Stärkung der pädagogischen Praxis in inklusiven Grundschulen.

Zielgruppen: Schulleitungen/Pädagogische Leitungen, Lehrkräfte, pädagogisches Personal (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Schulbegleiter*innen)

Bildungsbereich: Schule, Kinder- und Jugendhilfe



Interprofessionelle
Kooperation in inklusiven
Grundschulen

>> [InproKiG Projektbeschreibung auf MQInkBi Website](#)

Kurze Vorstellung zur Person: Nach dem Studium der Pädagogik bei Verhaltensstörungen, Kunstpädagogik und Evangelischer Theologie an der Universität des Saarlandes und der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M. zunächst acht Jahre Berufstätigkeit als Sonderschullehrerin in Frankfurt a. M. 1990 Promotion, 1992 - 1994 Hochschulassistentin für „Frauenforschung und Verhaltensgestörtenpädagogik“ an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M.; ab 1995 Professur für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Verhaltensgestörtenpädagogik am Institut für Behindertenpädagogik der Universität Hamburg. Seit WS 2009 Lehrstuhl für Pädagogik bei Verhaltensstörungen, Leibniz Universität Hannover. Langjährige Vorsitzende der Sektion Sonderpädagogik in der DGfE und Fachgutachterin in Akkreditierungsverfahren; seit 2017 Mitherausgeberin der wissenschaftlichen Fachzeitschrift "Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN)" im Kohlhammer Verlag und 2018 Gründungsmitglied und Herausgeberin der wissenschaftlichen Fachzeitschrift „ESE“ (Emotionale und Soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen) im Klinkhardt Verlag.

Forschungsschwerpunkte sind: Pädagogik bei Verhaltensstörungen, Kooperation in der schulischen und außerschulischen Erziehungshilfe, Kinderschutz.

Interviewfragen:

Was verstehen Sie persönlich unter „Qualifizierung für inklusive Bildung“?

In der deutschen Debatte um inklusive Beschulung ist auffällig, dass die sozialstrukturell bedingte ökonomische Ungleichheit einerseits eine randständige Rolle spielt und andererseits der politische Ökonomisierungsstress sich in den Schulen selbst in Form von Deprofessionalisierung und Absenkung pädagogischer Standards niederschlägt. In Verbindung mit dem deutlichen Mangel an Förderschullehrer*innen hierzulande entstehen unterschiedliche Belastungsszenarien für alle Beteiligten im Bildungs- und Erziehungssystem. Hier gewinnt zunehmend ein außerschulischer Unterstützungssektor an Bedeutung, der insbesondere über die Eingliederungshilfe (SGB II) oder die Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) als „Schulbegleitung“ finanziert wird.

Schulbegleiter*innen sollen zwar einerseits Fehlbedarfe an qualifizierten Fachkräften wie bspw. Förderschullehrer*innen ausgleichen, verfügen aber andererseits selbst zumeist über keine zielgruppenspezifische Qualifizierung und werden je nach Bundesland auf Mindestlohniveau eingestellt.

Vor dem Hintergrund einer überwiegend monetär bestimmten Entwicklung der inklusiven Beschulung gewinnt die Frage nach der Qualifizierung für inklusive Bildung eine besondere Bedeutung, da sie auf das dialektische Spannungsverhältnis von Inklusionsrealität und Inklusionsrhetorik verweist, in dem sich allerdings nicht nur die Pädagog*innen befinden, sondern das insbesondere für Schüler*innen mit spezifischen Verhaltensstörungen benachteiligende Konsequenzen zeitigt. Ihre Beeinträchtigungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung in Verbindung mit der Diagnose „seelische Behinderung“ (§35a, KJHG) stellen an Lehrkräfte hohe Anforderungen an ihre pädagogische Kompetenz und ihr persönliches Belastungserleben.

Insofern orientiert sich mein Zugang zur Qualifizierung für Inklusion an den konkreten Personen, die in ihrem Berufsalltag unter teilweise schwierigen Rahmenbedingungen den bildungspolitischen Inklusionsauftrag umsetzen. Gerade die gegenwärtige Praxisentwicklung verdeutlicht die professionstheoretische Notwendigkeit, auf der Ebene der interprofessionellen Kooperation mit außerschulischen Bildungs- und Erziehungspartner*innen einerseits Konfliktpotentiale zu minimieren und um andererseits u.U. bisher wenig beachtete neue Potentialbereiche forschungsgestützt zu nutzen.

Wie findet sich das in Ihrem Projektkontext wieder?

Die Projektpartner*innen repräsentieren bereits auf der konkreten Forschungsebene ein konstruktives Modell für interprofessionelle Kooperation, insofern mit den beteiligten Wissenschaftler*innen sowohl schulische als auch außerschulische Fachperspektiven aufeinander bezogen werden. Um Kinder in inklusiven primärpädagogischen Bildungsangeboten optimal fördern zu können und um den spezifischen Förderanforderungen eines jeden Kindes – vor allem bei einem emotional-sozialen Entwicklungsbedarf – gerecht zu werden, ist eine enge und abgestimmte interprofessionelle Kooperation des multiprofessionellen Schulteams erforderlich.

Hier ist es unser Anliegen, die berufsbegleitende Qualifizierung des pädagogischen Personals (insbesondere von Schulleitungen, Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen und Schulbegleiter*innen) an inklusiven Grundschulen im Kontext einer interprofessionellen Zusammenarbeit mit internen wie externen Kooperationspartnern zu stärken.

Die Kompetenzen verschiedener Professionen, welche in einer Grundschule zusammenarbeiten, können hierbei genutzt werden, um je nach Fallsituation das Kind bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Dabei geht es neben einer Kooperation mit schulinternen Fachkräften ebenso um eine gezielte Zusammenarbeit mit relevanten externen Partnern im Sozialraum, beispielsweise mit dem Jugendamt, mit Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Musikschulen sowie Sportvereinen, sodass unterschiedliche Akteur*innen innerhalb einer interprofessionellen Kooperations- und Vernetzungsstruktur die individuelle Förderung des Kindes (vor allem im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung) zu verbessern vermögen.

Als Arbeitsmaterialien haben wir drei berufsbegleitende Qualifizierungsmodule auf der Grundlage einer multiperspektivischen Erhebungsphase (Hessen und Niedersachsen) mit den Schwerpunkten „Interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen innerhalb von Teamkontexten gestalten“, „Interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen in der konkreten Fallarbeit etablieren“ sowie „Pädagogische Qualitätsentwicklung als Steuerungsinstrument interprofessioneller Kooperation in inklusiven Grundschulen“ entwickelt und sind derzeit im Implementierungsprozess. Dabei sind wir ganz deutlich, v.a. in Niedersachsen, mit den alltäglichen Überforderungserfahrungen an den Grundschulen konfrontiert.

Was finden Sie am spannendsten in Ihrem Projekt?

Aus meiner Sicht können hier insbesondere drei Aspekte hervorgehoben werden:

In Bezug auf das mit dem Forschungsprojekt intendierte erkenntnistheoretische Interesse nehme ich eine deutliche Konvergenz zwischen der erziehungswissenschaftlichen Kritik an der Ökonomisierung von Bildung und der hiermit verbundenen konkreten Praxisrealität an den beteiligten Schulen wahr. Es zeigt sich nämlich, dass vor allem das persönliche, über die gängigen Arbeitszeitmodelle hinausgehende Engagement aller an der Bildungs- und Erziehungsgestaltung der pädagogischen Praxis eine kindgemäße, erfolgreiche Unterstützung und Förderung in der inklusiven Schule gewährleistet.

Eine weitere spannende Erfahrung liegt in unserer konstruktiv-kritischen und dialogischen Forschungs- und Diskurspraxis im Kontext von Differenzen in der wissenschaftsbiographischen Sozialisation, aber auch im Hinblick auf unsere Generationsunterschiede.

Und zuletzt sei angemerkt, dass es für mich hochspannend ist, habitusbezogene Transformationsprozesse bei an dieser Förderlinie des BMBF partizipierenden Kolleg*innen wahrnehmen zu dürfen.

Wer ist Ihre Zielgruppe und was möchten Sie für diese erreichen?

Unsere prioritäre Zielgruppe im Rahmen der Qualifizierung für interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen sind Schulleitungen, pädagogisches Leitungspersonal, Lehrkräfte, Schulbegleiter*innen. Auf der konkreten Praxisebene von Unterricht soll prioritär die Zusammenarbeit zwischen allen Erwachsenen gestärkt werden, um insbesondere die große Gruppe der in ihrem Verhalten beeinträchtigten Kinder so zu fördern, dass Segregationsprozesse bis hin zur Ausschulung vermieden oder minimiert werden können.

Des Weiteren soll das pädagogische Handlungsfeld für Lehrkräfte in Bezug auf außerschulische Kooperationspartner*innen erweitert und gestärkt werden.

Außerschulische Kooperationsnetzwerke können sich hier als wichtige Unterstützung für die Einzelschulen erweisen. Schulleitungen, weiteres Leitungspersonal und Lehrkräfte können hier Partner*innen gewinnen, die sich durch verschiedene Expertisen auszeichnen, sodass wechselseitig Ressourcen wahrgenommen und genutzt werden können. Unser Ziel ist die Unterstützung bei der Entwicklung eines inklusiven Schulklimas als ein Beitrag der pädagogischen Qualitätsentwicklung trotz restriktiver Ressourcenlage.

Mit dem geplanten Modulhandbuch und einer stärker wissenschaftsorientierten Buchveröffentlichung sind aber ebenso Studierende in ihrer schulischen sowie außerschulischen pädagogischen Erstqualifizierung an Universitäten und Hochschulen im Blick sowie die unterschiedlich hierarchisch organisierten Verwaltungsebenen der politischen Ressorts von Bildung und Erziehung.

In die Zukunft gedacht: Stellen Sie sich den von Ihnen beforschten Kontext in 5 Jahren vor, woran wird man die Auswirkungen Ihres Projektes in der Praxis erkennen?

Der Kontext Deprofessionalisierung und Standardabsenkung pädagogischer Qualität wird allerdings auch in und nach den nächsten fünf Jahren für die schulische Inklusion nach wie vor relevant sein, da der Bedarf an qualifizierten Lehrkräften weiter steigen wird, trotz der Verknappung von Ressourcen für ihre Einstellung. Hier wird die Kinder- und Jugendhilfe, die bereits heute schon zu einem der größten kommunalen Dienstleister zählt, perspektivisch zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Zugegebenermaßen fehlt mir allerdings derzeit bei dem aktuellen Beschleunigungstempo noch etwas Phantasie, genauer einzuschätzen, ob und wie sich InproKiG auf der Systemebene Schule in fünf Jahren wiederfinden lässt. Mit der Beendigung der Förderlinie nach bereits nur drei Jahren entfällt für die beteiligten Schulen der von uns intendierte längerfristige und nachhaltige Transfer in ihre Alltagspraxis; zudem erleben sich die am Forschungsprojekt beteiligten Schulen/Kolleg*innen erneut wenig wertgeschätzt in ihrem alltäglichen Engagement bei der Umsetzung ihres Inklusionsauftrages, da über die finanzierte Projektphase hinaus eine personelle und fachliche Kontinuität nicht mehr gegeben ist.

Ob und wie sich das auf der Grundlage unserer Forschungsergebnisse u.a. publizierte Handbuch über interprofessionelle Kooperation auch in 5 Jahren noch als praxistauglich erweist, bleibt offen. Zu hoffen bleibt jedenfalls, dass unser verstehender Zugang zu pädagogischen Fragestellungen sowohl in Bezug auf die Fachkräfte als auch in Bezug auf Schüler*innen mit herausfordernden Verhaltensweisen seine Berechtigung im Rahmen der Konkurrenz mit technologischen Steuerungsinstrumenten auch weiterhin behaupten kann.

Mit Blick auf den jetzt auf drei Jahre begrenzten Qualifizierungsrahmen für die durch diese Förderlinie des BMBF geförderten wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen fehlen de facto finanziell gesicherte Perspektiven für den Abschluss ihrer Promotion. Damit ist es für mich auch fraglich, mögliche Effekte auf wissenschaftstheoretische Entwicklungen vorauszu sehen. Ich vermute allerdings, dass die Attraktivität solcher Projektstellen noch weiter sinken wird.



5. Veröffentlichungen

Neu gemeldete Veröffentlichungen aus der Förderrichtlinie

(nach Alphabet sortiert)

- Bonna, F., Stobrawe, H., & Hirschberg, M. (2019): "Diese körperlichen Geschichten sind gar nicht das Problem" - zum Professionalisierungsbedarf in der Inklusiven Erwachsenenbildung. In *Erwachsenenbildung und Behinderung*, 30(2), 37-44.
- Brauns, S., Egger, D., Sellin, K., Abels, S., & Barth, M. (2019). Naturwissenschaftlichen Unterricht inklusiv gestalten (Nawi-In) – Ein Vergleich der Primar- und Sekundarstufe I. In C. Maurer (Hrsg.), *Naturwissenschaftliche Bildung als Grundlage für berufliche und gesellschaftliche Teilhabe. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Kiel 2018*. (Band 39) (S. 675-678). Universität Regensburg.
- Bücklein, C., & Weltzien, D. (2019). Inklusion in Kindertageseinrichtungen: Rekonstruktion von Orientierungs- und Einstellungsmustern von Fachkräften. *Perspektiven der empirischen Kinder- und Jugendforschung*, 5(1), 49-77.
- Demmer, C., & Lübeck, A. (2019). Zur (Neu)Verhandlung pädagogisch-professioneller Rollen. *Soziale Passagen*, 11(1), 199-204.
- Döther, S., & Weltzien, D. (2019). Chancen und Herausforderungen von Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Die Perspektive von Leitungskräften. *Perspektiven der empirischen Kinder- und Jugendforschung*, 5(1), 30-48.
- Erhorn, J., Langer, W., & Möller, L. (2019). Anforderungssituationen im inklusiven Sportunterricht. Entwicklung eines Kompetenzmodells im BMBF-Projekt „Qualifizierung von angehenden Sportlehrkräften für einen inklusiven Sportunterricht (QiS)“. In F. Borkenhagen, R. Heim, K. Pöppel, M. Schierz, & J. Sohnsmeier (Hrsg.), *Abstractband zur 32. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik. Bewegung und Sport im Horizont von Jugend- und schulpädagogischer Forschung* (S. 54). Hamburg: Feldhaus Verlag.
- Erhorn, J., Langer, W., & Moeller, L. (2019). Qualification of prospective physical education teachers for inclusive physical education – development and evaluation of an academic didactical concept. In E.P. Zarco, S. Doolittle, & R. Feingold (Hrsg.), *Book of Abstracts. International Conference* (S. 398).
- Greiten, S., Müller, F., Trautmann, M., & Mays, D (2019). Welche Planungssituationen und Planungsmittel beschreiben Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen und Fachlehrkräfte, die im inklusiven Unterricht kooperieren? Ausgewählte Ergebnisse einer Interviewstudie. In T. Ehmke, P. Kuhl, & M. Pietsch (Hrsg.), *Lehrer. Bildung. Gestalten. Beiträge zur empirischen Forschung in der Lehrerbildung* (S. 290-300). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Greiten, S., Trautmann, M., Mays, D. (2019). Interprofessionelle kooperative Unterrichtsreihenplanung in der Sekundarstufe I – Skizze des Schulbegleitforschungsprojekts IKU zur Unterrichtsentwicklung im Kontext von Inklusion. In E. von Stechow, K. Müller, M. Esefeld, B. Klocke, & P. Hackstein (Hrsg.), *Inklusion im Spannungsfeld von Normalität und Diversität* (S. 167-174). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Grosche, M., König, J., Huber, C., Hennemann, T., Fussangel, K., Gräsel, C., Kaspar, K., Melzer, C., Strauß, S., Lüke, T., Krull, J., Neroznikova, K., Spilles, M., Casale, G., & Bartling, A. (2019). Das Forschungsprojekt PARTI: Evaluation einer Fortbildungsreihe zur kokonstruktiven Umsetzung eines um Partizipation ergänzten Response-To-Intervention-Modells im Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung. In G. Ricken & S. Degenhardt (Hrsg.), *Vernetzung, Kooperation, Sozialer Raum – Inklusion als Querschnittsaufgabe* (S. 116-121). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Grüter, S., Wild, E., & Gorges, J. (2019). Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Warum sich die Kooperation zwischen Schule und Familien lohnt. *SCHULE inklusiv*, (5), 4-8.
- Hellmich, F., Löper, M. F., & Hoya, F. (2019). Unterscheiden sich Studentinnen und Studenten des Lehramts an Grund- und Förderschulen in ihren Einstellungen und ihren Selbstwirksamkeitsüberzeugungen in Bezug auf den inklusiven Unterricht? In T. Ehmke, P. Kuhl, & M. Pietsch (Hrsg.), *Lehrer. Bildung. Gestalten. Beiträge zur empirischen Forschung in der Lehrerbildung* (S. 57-70). Weinheim: Beltz.
- Hornung, J., & Becher, J. (2019). Von Förderschule zu Förderschule – Zum Motiv der Entlastung in der Rekonstruktion eines Übergabegesprächs nach dem Aufenthalt in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie. In S. Ellinger & H. Schott-Leser (Hrsg.), *Rekonstruktionen sonderpädagogischer Praxis. Eine Fallsammlung für die Lehrerbildung* (S. 75-102). Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Jugel, D., & Steffens, J. (2019). Didaktische Leitgedanken für die Entwicklung inklusiver Lernumgebungen. In A. Langner, M. Ritter, J. Steffens & D. Jugel (Hrsg.), *Inklusive Bildung forschend entdecken. Das Konzept der kooperativen Lehrer*innenbildung* (S. 77 – 112). Wiesbaden: Springer VS.
- Jugel, D., & Langner, A. (2019). Ohne Verstehen kein pädagogisches Handeln – Diagnostik im Kontext von Inklusion. In A. Langner, M. Ritter, J. Steffens & D. Jugel (Hrsg.), *Inklusive Bildung forschend entdecken. Das Konzept der kooperativen Lehrer*innenbildung* (S. 133 – 150). Wiesbaden: Springer VS.
- Jugel, D., & Hölzel, T. (2019). „Da kannst du Freunde verlieren!“. Politische Bildung, Emotionen und Bindung – Zur Aufklärung eines fachdidaktischen Irrtums. In A. Besand, B. Oewerwien & P. Zorn (Hrsg.), *Politische Bildung mit Gefühl* (S. 246 – 266). Bonn: bpb
- Jung, J. (2019). Möglichkeiten des gemeinsamen Lernens im inklusiven Mathematikunterricht - Eine interaktionistische Perspektive. In B. Brandt & K. Tiedemann (Hrsg.), *Mathematiklernen aus interpretativer Perspektive – Aktuelle Arbeiten und Fragen* (S. 103-126). Münster: Waxmann.
- Kunze, K., Bartmann, S., & Silkenbeumer, M. (2019). Teamgespräche als Adressierungsgeschehen. Methodische Überlegungen zur Rekonstruktion pädagogischer Zuständigkeitsformationen. In P. Cloos, M. Fabel-Lamla, K. Kunze, & B. Lochner (Hrsg.), *Pädagogische Teamgespräche. Methodische und theoretische Perspektiven eines neuen Forschungsfelds* (S. 133-153). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Lau, R., Heinrich, M., & Lübeck, A. (2019). Professionalisierung in Spannungsfeldern von Inklusion durch Fortbildung. Transferaktivitäten zu einem Forschungsdesiderat. *WE_OS Jahrbuch*, 2, 82-99. doi: [10.4119/we_os-3188](https://doi.org/10.4119/we_os-3188)

- Mertens, V., Küls, H., & Karber, A. (2019). *Lernortkooperation qua Lernplattform? – Perspektiven der Akteurinnen und Akteure zu Lernbegleitung. Ein Beitrag zur Fachtagung Sozialpädagogik: Digitalisierung zwischen Hype und didaktischen Mehrwert – Digitale Lehr-Lern-Formate sozialpädagogischer Qualifizierung in Hochschule und beruflicher Bildung*. Verfügbar unter: https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/hochschultage-bk/2019beitraege/ft17_lernortkooperation-qua-lernortplattform_mertens-kuels-karber.pdf
- Müller, K., & Hoffmann, S. (2019). Interprofessionelle Kooperation in der inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit emotional-sozialem Förderbedarf. *ESE. Emotionale und Soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen*, 1(1), 198-210.
- Müller, F., Mays, D., Greiten, S., & Trautmann, M. (2019). Wissenstransfer durch Kooperation? Kritische Analyse ausgewählter Planungskontexte kooperierender Sonderpädagog/innen und Fachlehrkräfte. In V. Manitius & N. van Holt Nils (Hrsg.), *Transfer zwischen Lehrer(fort)-bildung und Wissenschaft* (S. 151-170). Münster, New York, Waxmann.
- Ritter, M., Steffens, J., & Jugel, D. (2019). Hochschuldidaktische Gedanken zur Seminarreihe „Inklusiver Unterricht in der Praxis“. In A. Langner, M. Ritter, J. Steffens & D. Jugel (Hrsg.), *Inklusive Bildung forschend entdecken. Das Konzept der kooperativen Lehrer*innenbildung* (S. 21-30). Wiesbaden: Springer VS.
- Sauerwein, M., Thieme, N., & Chiapparini, E. (2019). Wie steht es mit der Ganztagschule? Ein Forschungsreview mit sozialpädagogischer Kommentierung. *Soziale Passagen*, 11(1), 81-97.
- Schott-Leser, H. (2019). Wozu Kasuistik in der sonderpädagogischen Lehrerbildung? Überlegungen zur Bedeutsamkeit von Fallbezug und reflexivem Habitus. In S. Ellinger & H. Schott-Leser (Hrsg.), *Rekonstruktionen sonderpädagogischer Praxis. Eine Fallsammlung für die Lehrerbildung* (S. 11-20). Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Schott-Leser, H. (2019). Rekonstruktionen von Problemmarkierungen in kollegialen Gesprächen. Ein Beitrag zur sonderpädagogischen Fallkonstitution unter dem Fokus einer professionalisierungstheoretischen Perspektive. In S. Ellinger & H. Schott-Leser (Hrsg.), *Rekonstruktionen sonderpädagogischer Praxis. Eine Fallsammlung für die Lehrerbildung* (S. 45-74). Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Siegmund, R., & Zimmermann, S. (2019). Erfahrungen blinder und sehbeeinträchtigter Menschen mit Bildungsangeboten an Volkshochschulen. Erste Ergebnisse des BMBF-Projektes iQ_EB. In *Horus - Marburger Beiträge zur Integration Blinder und Sehbehinderter*.
- Silkenbeumer, M., & Thieme, N. (2019). „Denn der Plan ist, dass Sarah mitgenommen wird“. Zur Fallkonstitution im interinstitutionellen Kooperationskontext ambulanter (sonderpädagogischer) schulischer Erziehungshilfe und allgemeinem Sozialen Dienst. In Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.), *Teilhabe durch*in*trotz Sozialpädagogik* (S. 89-102). Weinheim: Beltz.
- Silkenbeumer, M., & Thieme, N. (2019). Wer macht wen und was wie zum Fall? Rekonstruktionen zur Fallkonstitution und Kooperation sonder- und sozialpädagogischer Professioneller in inklusiven Schulen (FallKo). *Soziale Passagen*, 11(1), 205-208.
- Thieme, N. (2019). Zur Fallkonstitution in Teamgesprächen zwischen Professionellen der Sozialen Arbeit und Lehrer/inne/n im Ganztage. In P. Cloos, M. Fabel-Lamla, K. Kunze, & B. Lochner (Hrsg.), *Pädagogische Teamgespräche. Methodische und theoretische Perspektiven eines neuen Forschungsfelds* (S. 247-262). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

- Weltzien, D., & Söhnen, S. A. (2019). Die Interaktions- und Beziehungsgestaltung im pädagogischen Alltag. Erste Befunde zur Fremdeinschätzung und Selbstauskunft der Fachkräfte in dem Projekt InklusIT. *Perspektiven der empirischen Kinder- und Jugendforschung*, 5(1), 6-29.
- Weltzien, D., & Söhnen, S.A. (2019). Einstellungen pädagogischer Fachkräfte zur Inklusion (EInk). Entwicklung und Ergebnisse eines standardisierten Befragungsinstrumentes. In D. Weltzien, H. Wadepohl, C. Schmude, H. Wedekind, & A. Jegodtka (Hrsg.), *Forschung in der Frühpädagogik XII. Interaktionen und Settings in der frühen MINT-Bildung* (Materialien zur Frühpädagogik, Band 23). (S. 197-230). Freiburg: FEL.
- Wild, E., Grüter, S., & Gorges, J. (Hrsg.) (2019). *Mit Eltern zusammenarbeiten* (SCHULE inklusiv, Bd. 5). Seelze: Friedrich.

>> [Publikationen MQInkBi Website](#)



**Metavorhaben der BMBF-Förderrichtlinie:
„Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“**
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Erziehungswissenschaften/Institut für Sonderpädagogik
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main

MQInkBi Projektleitung: Prof. Dr. Dieter Katzenbach/Prof. Dr. Michael Urban
Verantwortlich für redaktionelle Inhalte: Felix Buchhaupt

E-Mail Kontakt: mqinkbi@uni-frankfurt.de
Impressum: <http://www.qualifizierung-inklusion.de/impressum>

Bildquellen/Copyright-Vermerk:
Thema 1 und 2: Uwe Dettmar, Goethe-Universität Frankfurt,
Thema 3: Goethe-Universität Frankfurt,
Thema 4/Foto Frau Prof.'in Dr. Birgit Herz: Birgit Herz,
Thema 5: Goethe-Universität Frankfurt